

Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 40.

Dienstag den 19. Mai

1857.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 45 kr., — vierteljährlich 24 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreifache Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr. — Postende Beiträge sind willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

Amthche Anzeigen.

Oberamt Nagold.

August Reichert, Kaufmann von hier, beabsichtigt auf seiner Wiese hinter Burg, an der Nagold-Altenstaiger Thalstraße, eine Oel- und Gypsmühle zu erbauen, daher in Gemäßheit des §. 4 der Ministerialverfügung vom 9. Sept. 1854 dieses Vorhaben mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht wird, daß etwaige Einwendungen gegen dasselbe binnen

15 Tagen,

vom Tage der Ausgabe des gegenwärtigen Blattes an gerechnet, bei dem Oberamt schriftlich vorzubringen sind.

Den 14. Mai 1857.

K. Oberamt.
Wiebbekinf.

21^a Oberamtsgericht Nagold.

Wildberg.

Schulden-Liquidation.

In der nachgenannten Gantsache ist zur Schulden-Liquidation zc. Tagfahrt auf die unten bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger und Bürgen unter dem Anfügen zur Anmeldung ihrer Vorzugsrechte vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, am Schluß der Liquidation durch Ausschlußbescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche 15tägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidationstagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Liquidirt wird gegen

Johann Friedrich Seeger, Bäcker in Wildberg,

Dienstag den 9. Juni 1857,
Morgens 8 Uhr,
auf dem Rathhause zu Wildberg.
Nagold, den 5. Mai 1857.

K. Oberamtsgericht.
Mittnacht.

21^a Oberamtsgericht Nagold.

Altenstaig.

Schulden-Liquidation.

In der nachgenannten Gantsache ist zur Schulden-Liquidation zc. Tagfahrt auf die unten bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger und Bürgen unter dem Anfügen zur Anmeldung ihrer Vorzugsrechte vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, am Schluß der Liquidation durch Ausschlußbescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche 15tägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidationstagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Liquidirt wird gegen

† Christian Buck, Zinngießer u. Stadt-
Acciser in Altenstaig,

Freitag den 19. Juni d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhause in Altenstaig.
Nagold, den 16. Mai 1857.

K. Oberamtsgericht.
Mittnacht.

Forstamt Wildberg.
Revier Schönbronn.

Holz-Verkauf.

Am Freitag und Samstag

den 22. und 23. Mai,

im Staatswald großer Buhler, Abth. 1:

20,825 Stücke tannene Wellen;

Scheidholz in verschiedenen Walddistricten:
43 Nadelholzstämme mit 1600 C.,
14 1/4 Klafter tannene Scheiter u.
Prügel,

688 Nadelholzwellen;

am Montag den 25. Mai,

im Staatswald schmaler Buhler, Abth. 2:

1/4 Klafter buchen Klopprügel,

69 1/4 Klafter Nadelholzscheiter u.

Prügel,

6900 Stücke Nadelholzwellen.

Zusammenkunft

Morgens 9 Uhr,

am ersten und zweiten Tag bei der Saatschule, am dritten Tag beim Buhlerstich.

Wildberg, 15. Mai 1857.

K. Forstamt.

Forstamt Wildberg.

Revier Hirschau.

Stammholz-Verkauf auf dem

Stock.

Am Freitag den 22. Mai,

Morgens 11 Uhr,

auf dem Rathhaus in Hirschau, aus dem

Staatswald Altburgerberg, Abtheilung 1:

250 Nadelholzstämme;

Abtheilung 2:

338 Nadelholzstämme.

Wildberg, 15. Mai 1857.

K. Forstamt.

Amtsnotariat Wildberg.

Angefallene Theilungen.

Jak. Bentler, Weber v. Eßringen,

Jak. Friedr. Koller, Hafners Ehefrau von

Schönbronn,

Joh. Weidle, Müllers Witwe v. Sulz,

J. Gg. Dreher, Jakobs Sohn v. da.

32^a Unterschwandorf.

Holz-Verkauf.

In den freiberl. von Kechler'schen Wald-

dungen werden am

Samstag den 23. Mai,

Vormittags 9 Uhr,

ca. 55 Klafter tannene Scheiter und

Prügel,

„ 12 Klafter Rinde und

„ 200 Haufen ungebundenes Reis,

nebst Rappelspähnen,

gegen baare Bezahlung im öffentlichen Auf-

streich verkauft.

Ein größeres Quantum von dem Holz

steht auf der Ebene, Gündringen zu, was

in Betreff der Abfuhr für die Bewohner

der Gäu-Orte eine Erleichterung ist.

Die wohl. Schulttheißenämter werden er-

sucht, für die Bekanntmachung zu sorgen.

Den 13. Mai 1857.

Freihrl. v. Kechler'scher Forstwart

Kauf.

Privat-Anzeigen.

Wildberg.

Aufforderung zur Anmeldung von Rechten.

In den Gemeinden Schönbrunn und Wenden werden demnächst neue Güter- und Servitutbücher angelegt.

Es werden daher alle Diejenigen, welche auf Realitäten gedachter Markungen irgend Ansprüche zu machen haben, hiemit aufgefordert, solche binnen

30 Tagen

bei dem Unterzeichneten anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn ihre Rechte nur in so weit berücksichtigt werden, als sie aus den öffentlichen Akten ersehen werden können.

Den 16. Mai 1857.

Güterbuchs-Commissär
Beyer.

Wildberg.

Schlosser-Lehrlings-Gesuch.

Der Unterzeichnete nimmt einen jungen, kräftigen Menschen in die Lehre auf.

Den 16. Mai 1857.

Carl Hezel,
Schlossermeister.

21^a Sulz Dorf,
Oberamts Nagold.

Geld-Offert.

Bei dem Unterzeichneten liegen

93 fl.

Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Den 15. Mai 1857.

Joh. Gg. Baifinger.

21^a Pfrondorf,
Oberamts Nagold.

120 fl.

Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen parat bei
A. Kenz,
Gerber.

21^a Rothfelden,
Oberamts Nagold.
Geld auszuleihen.

Bei der Unterzeichneten liegen
200 fl.

gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Zehntkaffe.
Weitbrecht.

31^a Spinnerrei bei Iselshausen.
Schönes **Wüstinggarn** ist fortwährend um billigen Preis zu haben bei
J. A. Sannwald.

31^a Altenstaig.

Empfehlung.

Strohhüte aller Art sind in schöner Auswahl zu haben bei

Carl Walz.

N a g o l d.

A b s c h i e d.

Da ich von meinen vielen hiesigen und auswärtigen guten Freunden und Bekannten mich nicht mehr persönlich verabschieden konnte, so sage ich ihnen hiemit vor meinem Abgang nach Ludwigsburg auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl, und danke ihnen für das seither in mich gesetzte Vertrauen und Wohlwollen, mit der Bitte, dieses auch auf meinen Nachfolger Joh. Strähler übertragen zu wollen.

Den 15. Mai 1857.

Löwenwirth **Gottlieb Sautter.**

Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich unter Bezug auf Obiges, seine von Löwenwirth Gottlieb Sautter käuflich übernommene Schildwirthschaft zum Löwen und Bierbrauerei hiemit bestens zu empfehlen, unter der Versicherung, daß er sich bemühen werde, seine Gäste mit gutem Getränke und Speisen auf solide und billige Weise zu bedienen.

Den 15. Mai 1857

Johann Strähler, Löwenwirth.

Württembergische Hagel = Versicherungs = Anstalt.

21^a Die Anstalt wurde auch heuer wieder mit dem 1. Mai, als dem Tage, womit statutenmäßig die Versicherungszeit beginnen soll, eröffnet.

Das Wesen derselben beruht auf dem Grundsatz gegenseitiger Hülfeleistung im Unglück. Wer der Anstalt als Mitglied beiträgt, macht eine Einlage in die gemeinschaftliche Kasse, und nach Ablauf des Jahres werden sämtliche Einlagen, nach Bestreitung sehr mäßiger Verwaltungskosten, verwendet, um die versicherten Mitglieder, welche vom Hagel getroffen worden sind, zu entschädigen.

Die Beiträge sind verschieden, und haben von 100 fl. versichertem Feldertrag

die Orte Gaiterbach und Unterthalheim 1 fl. 20 kr.,

alle übrigen Orte des Bezirks aber bloß 1 fl. zu entrichten. Von Hopfen, Delgewächsen, Flachs, Hanf und Obst das Doppelte.

Da mit diesen verhältnismäßig niedern Beiträgen jeder Güterbesitzer einen Theil seiner Erntehoffnungen sicher stellen kann, deren Vergütung im Falle eines Hagelschlags gewiß jedem gut kommt, wird um recht zahlreichen Beitritt hiemit höflich gebeten, wobei zur Ausnahme von Anträgen und Ertheilung von Auskunft jeder Art sich gerne bereit erklärt

Gaiterbach, den 16. Mai 1857.

der Bezirks-Anwalt
Stadtschultheiß **Maier.**

Frucht-Preise.

Frucht-gattungen.	Nagold, 16. Mai 1857.			Altenstaig, 13. Mai 1857.			Freudenstadt, 9. Mai 1857.			Calw, 9. Mai 1857.			Zübingen, 15. Mai 1857.			Heilbronn, 16. Mai 1857.			Viktualien Preise.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.		
Winkel, alter	7 54	7 31	7 12	8 —	7 34	7 24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 Pfd. Ochsenfleisch 11 fr. 10 kr.	
Winkel, neuer	—	—	—	—	19 —	—	18 40	18 25	18 —	19 48	19 26	19 —	—	—	—	—	—	1 Pfd. Rindfleisch 10 " 9 "	
Kernen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 Pfd. Kalbfleisch 8 " 8 "	
Haber	8 24	8 11	7 57	—	8 —	—	8 12	7 52	7 40	8 12	7 54	7 30	7 55	7 44	7 38	8 —	7 37	1 Pfd. Schweinefleisch 10 " 10 "	
Gerste	12 48	12 37	12 30	13 12	12 39	12 30	12 48	12 30	12 —	—	12 48	—	12 53	12 47	12 34	12 24	12 6	abgegeben 12 " 12 "	
Wägen	—	2 12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8 Pfd. Kernenbr. 30 " 30 "	
Roggen	—	1 52	—	—	16 —	—	—	15 —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 Pfd. Schwarzb. 22 " 22 "	
Erbsen	1 46	1 45	1 42	—	16 32	—	—	13 41	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 Kr. -Bed 5 1/2 Lt. 5 1/4 Lt.	
Linfen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13 44	—	—	—	1 Pfd. Butter 23 fr.	
																		1 " Rindschmalz 26 fr.	
																		1 " Schweineschm. 24 fr.	
																		4 Eier für 4 fr.	

Tages-Neuigkeiten.

Magold, 18. Mai. Wie an vielen Orten sich das Bedürfnis nach besseren Verkehrsstraßen und Eisenbahnen geltend macht, so hatte man auch gestern bei einer Versammlung auf hiesiger Post, hervorgerufen durch ein von Reallehrer Kohler in Herrenberg im Auftrage des Gewerbevereins von Herrenberg und Böblingen entwerfenes und in No 37 d. Bl. abgedrucktes Eisenbahnprojekt und auf besondere Einladung durch Besichtigung von Deputationen der Gewerbevereine von Böblingen, Herrenberg, Calw, Freudenstadt, Magold, Altenstaig, Wildberg, Hailerbach, Rohrdorf, Ebhausen zc. zu einer Besprechung über dasselbe, wiederholte Gelegenheit, derartige Wünsche auch in Beziehung auf den Schwarzwald laut und dringend zu hören; auch konnte man mit Befriedigung sehen, wie durch die zahlreiche Theilnahme bei der Versammlung von Seiten der Gewerbetreibenden das Interesse an solchen wichtigen Fragen allmählig immer mehr zu Tage tritt. — Reallehrer Kohler von Herrenberg eröffnete mit einer kurzen Ansprache die Versammlung und hieß alle Anwesenden im Auftrage des Herrenberger Gewerbevereins freundlich willkommen. Nachdem derselbe gebeten worden, die Leitung und das Präsidium hierbei zu übernehmen, wurde das gedruckte Projekt besonders verlesen. Sodann führte der Vorsitzende in einer Rede aus, wie und warum er den von ihm entworfenen Plan zur Ausführung gebracht wünsche, welche Gründe übrigens im Projekte selbst bereits dargelegt sind. Abg. Koch von Rohrdorf ist zwar eventuell diesem Projekte nicht entgegen, glaubt aber, daß, da einmal die obere Neckarthalbahn, um welche die Kammer schon seit 5 Jahren ihre Stimme erhoben, von der K. Regierung projektiert und theilweise mit dem Bau in Angriff genommen ist, es mehr als unwahrscheinlich scheint, daß beim Weiterbau von Neutlingen aus die Regierung sich im Sinne des jetzt vorliegenden Projektes umstimmen lassen werde, von den Terrain-schwierigkeiten, die der Bau einer solchen Bahn hätte, nicht einmal zu reden. Stadtschultheiß Fink und Fabrikant Kiffel in Böblingen sprachen im Interesse ihres Bezirks für das Projekt. Kaufmann Wagner von Freudenstadt dagegen glaubt, daß wenn man etwa von Tübingen aus das Ammerthal hinauf bis in die Nähe von Wirmilingen, von da über die Hochebene des Gäus nach Ergenzingen, Eutingen, oberhalb Horb vorbei, bis gegen Dornstetten hin und von da das Glattthal entlang bauen würde, man nicht nur ein günstigeres Terrain hätte, sondern auch durch eine nur unbedeutende Entfernung der Bahnlinie von den Städten Mottenburg, Herrenberg, Horb, Magold, Freudenstadt dem Interesse derselben hinlänglich Rechnung getragen wäre. Der Vertreter des Calwer Gewerbevereins, Kaufmann Georgii, kann sich ebenfalls mit dem neuen Projekte nicht befremden, zudem er in nächster Zukunft eine Bahn von Pforzheim über Calw, Magold zum Anschluß an die Neckarthalbahn sich in Aussicht stellt. Weniger bestimmt für eine gewisse Richtung einer Bahnlinie spricht Bierbrauereibesitzer Bischer hier, derselbe möchte vielmehr es der Regierung anheimgestellt lassen, wie eine etwaige Schwarzwald-Eisenbahn gebaut werden sollte, nur müßte die Bahn den eigentlichen Kern des Schwarzwaldes durchschneiden. Nach mehreren Hin- und Hersprachen und damit die Versammlung durch ihre vielen Wünsche nicht resultatlos auseinander gehe, beantragte der Abg. Koch von Rohrdorf, daß die betreffenden Bezirke je drei zu einem späteren zusammentretenden Comité wählen sollen, welche das nöthige Material sammeln und dasselbe einer zweiten Versammlung zur Besprechung und Beschlussfassung vorlegen würden. Dieser Antrag wurde denn auch angenommen und die Versammlung hierauf für geschlossen erklärt. Mit allgemeiner Befriedigung und theilweise guter Hoffnung und nach einer kurzen Zeit geselligen Beisammenseins eilten die Freunde ihrer Heimath zu.

Die Residenzstadt Stuttgart, welche durch die Zeitverhältnisse in Schulden gerathen ist, will sich durch Ausgabe von Papiergeld im Betrage von 500,000 fl. helfen. Durch eine jährliche Tilgungsrente soll die Schuld in 40 Jahren bezahlt sein. Die Genehmigung der Regierung wird erwartet.

Aus Schwyzing in in Baden berichtet man: Zur Nachahmung diene die Noth, daß die Gemeinde Plankstadt durch

festes Zustoßen der Mäuselöcher und Wassereingießen während dreier Tage 12,000 Mäuse tödtete; die ganze Feldmarkung ist dadurch von einer Landplage erlöst.

Mannheim, 14. Mai. Im Holzhandel ist großer Stillstand; die Konkurrenz des nordischen Holzes in Holland, der Umstand, daß die Regierung dorten in diesem Jahre fast nichts baut und die hohen Holzpreise sind Ursache hievon, und die Holländer warten ab. Die Preise sind daher gefallen, weil eine große Menge von Holz hier vorräthig liegt, bei Rheimborden macht es $\frac{1}{100}$ gegen die früheren Preise, bei Stammholz $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{7}$ je nach der Sorte. (S. M.)

München, 15. Mai. Der Telegraph meldet aus Wien, daß ein Beamter der Nationalbank mit Hinterlassung eines Besichts von 350,000 fl. sich heimlich entfernt hat. (L.D.d.M.Z.)

Aus der Pfalz, 10. Mai. Das allgemeine Tagesgespräch bildet in der ganzen Gegend ein großartiger Fund, welchen vor einigen Tagen ein Bauer aus Großniddesheim bei Frankenthal auf seinem Acker gemacht haben soll. Beim Umgraben desselben entdeckte er an einer Stelle einen andersfarbigen Boden und nach weiteren Nachgrabungen fanden sich die Reste eines goldenen Schwertes und Schildes. Es ergab sich, daß dieser Ort ein altfränkischer Begräbnißplatz sei. Die Hauptsache ist aber, daß sich zu gleicher Zeit ein Stein, fast größer als ein Taubenei, in dem Grabe vorfand, für welchen ein Apotheker, der ihn zufällig sah, sofort 1000 fl. bot. Der Bauer stuzte hierüber, zeigte den Stein anderweitig und das allgemeine Urtheil lautet dahin, daß es ein Diamant sei. Der Bauer stellte nun selbst Versuche an dem Steine an und zwar mit der Holzaxt, um sich von der Härte des Steines zu überzeugen und es gelang ihm in der That nicht, denselben zu erschlagen. Die Kunde verbreitete sich rasch in der ganzen Gegend. Sachkundige, welche den Stein besahen und ebenfalls dafür halten, daß es ein Diamant sei, wollten bereits eine chemische Analyse vornehmen, aber der Bauer gibt den Stein nicht aus den Händen, sondern will auf obrigkeitlichem Wege die Untersuchung bewerkstelligen lassen. Man schätzt den Werth des Steins auf 8—10 Millionen Gulden. (Wer zahlt sie?) Man ist auf das Ergebnis der fraglichen Analyse nicht wenig gespannt. (M. J.)

Frankfurt a. M., 14. Mai. Die Frankf. Postz. kann aus zuverlässiger Quelle die Mittheilung machen, daß der dänische Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Wien und Berlin die Bereitschaft des Kopenhagener Kabinetts angezeigt hat, den Forderungen Oesterreichs und Preußens in Beziehung auf Holstein-Lauenburg Genüge zu leisten.

Von dem mit Spannung erwarteten Reisewerk Dr. Barth's: Reisen und Entdeckungen in Nord- und Central-Afrika ist der erste Band ausgegeben, der mit dem Aufenthalt im Lande Damergu abschließt. Eine Menge von Karten, Holzschnitten und bunten Lithographien machen das Merkwürdigste anschaulich. Der erste Band kostet 6 Thaler, in der Pracht-Ausgabe 12 Thaler; den Engländern, die in Masse kaufen, ist das fast zu lumpig.

Berlin, 11. Mai. Der König hat dem Prinzen Napoleon den schwarzen Adlerorden verliehen. — 12. Mai. Der Landtag ist heute Nachmittag 4 $\frac{1}{2}$ Uhr durch den Ministerpräsidenten im Auftrage Sr. Maj. des Königs geschlossen worden. (St. A.)

Politische Blumenlese. „Die Nationalitäten sind eben sowohl, als die Königsthümer von Gott gegründet und nicht von Menschen gemacht, sind legitim, sind historischen Rechts.“ — „Trog aller Irrwege ist und bleibt es ein wahres heiliges Ziel um ein einheitliches und mächtiges Deutschland. Die Sehnsucht nach ihm wird sich die Nation nicht aus dem Herzen reißen lassen und soll es auch nicht.“ — „Das Volk von Holstein ist es wahrlich werth, wenn irgend eins, bei der deutschen Nation erhalten zu werden.“ — Es ziemt sich für das preussische Herrenhaus, gleich wie für jede deutsche Landesvertretung, ein gutes Zeugniß abzulegen in einer gerechten und vaterländischen Sache“ (es ist die Sache Holsteins gemeint). — Der Leser erräth schwerlich, von wem diese Sätze herrühren, und wird sicherlich nicht ohne Verwunderung hören,

daß sie von Stahl, dem Vorkämpfer der Kreuzzeitungsparthei, gesprochen worden sind. Die Rede, welcher diese überraschende Blumenlese entnommen ist, gehört zu den besten, welche Stahl je gehalten hat und ist ein sprechendes Zeugniß, wie förderlich selbst einem so klaren, scharfsinnigen, gewandten und stets schlagfertigen Manne und Redner eine gute Sache und eine gründliche Ueberzeugung ist. (Dfz.)

Wien, 13. Mai. Laut amtlicher Angabe in der Pesther Zeitung ist die Erzherzogin Gisela erkrankt, und die Kaiserreise in Folge dessen zehn Tage verschoben. — Wie ich von unterrichteter Seite vernehme, steht schon für die nächste Zeit die Rückgabe der confiscirten Güter der ungarischen Insurgenten in Aussicht. Die Summe des Werths der noch nicht herausgegebenen Güter beträgt dem Vernehmen nach 14 Millionen Gulden; der nächste Gnadenakt, dessen Publikation sogar schon in der morgigen Wienerzeitung erwartet wird, hat daher ein großes Object. (A. Z.)

Die österreichischen Staats-einnahmen haben 1856 273 Millionen ergeben, die Ausgaben 335 Millionen. Darüber ist große Freude; denn das Defizit beträgt nur noch 75 Millionen.

[Der erste Schlag.] Berichten aus Wien zufolge herrscht seit Ende April an der dortigen Börse ein wahrhaft panischer Schrecken. Die Verluste, welche durch das rasche Fallen der Geldpapiere dort eingetreten sind, belaufen sich auf die ungeheure Summe von ungefähr 40 Millionen Gulden. Die Nordbahnaktien z. B. sind auf einmal um 100 Procent gefallen, und in ähnlicher Weise viele andere Aktien. Die Ursache dieses Unglücks, durch welches eine Menge von Personen um ihr ganzes Vermögen kommen, liegt theils in der übermäßigen und allgemeinen Speculationswuth, die seit Beendigung des orientalischen Kriegs sich wie eine ansteckende Seuche aller Welt bemächtigt hat, theils und vornehmlich in der Ueberfluthung des Geldmarktes mit neu geschaffenen Wertpapieren, deren Menge in keinem Verhältnis zu dem im Umlaufe befindlichen baaren Gelde stand. Dieser heillose Schwindel ist von Paris ausgegangen. In Paris hat sich auch zuerst die nothwendige Folge davon, die Geldverdrängnis fühlbar gemacht; der Rückschlag auf die andern Plätze des Geldverkehrs war unvermeidlich. In Oestreich, namentlich in Wien sind alle Stände von der Calamität betroffen worden; in Venedig sollen Fallimente von 1,300,000 fl. und wieder von 900,000 fl. vorkommen. Ähnliches wird anderwärts auch geschehen, denn ist einmal das Vertrauen erschüttert, so sucht sich Jedermann solcher Papiere zu entledigen, deren Solidität so zweifelhaft ist. Hierzu kommt das Verbot auswärtiger Bankscheine in Preußen, dem, wie es heißt, ein ähnliches in Sachsen folgen wird. Seiner Zeit konnte man mit Zweifeln gegen das Bankwesen recht übel ankommen; die bestgemeinten Warnungsstimmen wurden verachtet und verdächtigt, und jetzt stellt sich's heraus, daß sie gar nicht so verachtungswerth waren. Es ist eben eine etwas theuer erkaufte Erfahrung, die man gemacht hat. (Dfz.)

Genua, 11. Mai. Heute ist hier der Kronprinz und die Kronprinzessin von Württemberg eingetroffen. (L. D. d. A. Z.)

Hannover, 12. Mai. Wie wir hören, sollen die Lehrer der polytechnischen Schule, um ihren Charakter als Staatsdiener augenfällig zu bezeichnen, Uniform erhalten. (Zeit. f. Nordd.)

Bei dem Beginn des Frühjahrs wird es wohl nicht fehlen, daß sich auch wieder die verderblichen Gäfte — die Raupen — einfänden, die Blüthen der Bäume zerstören und die Obst-Ernte vermindern. Die Besitzer von Baumgärten werden daher auf ein Mittel in der Zeitschrift: „der Fortschritt“ No. 10 aufmerksam gemacht, welches in Folgendem besteht: Schwefel gegen Raupen. Das „Nützlichste und Neueste“ theilt mit, daß ein Bauer in Unterfranken im vorigen Jahre 500 Butten Aepfel im Werth von 1000 fl. geerntet habe, während alle Bäume in seiner Nachbarschaft von den Raupen verbeert worden seien. Sein Mittel habe darin bestanden: Daß er vor der Blüthe unter seinen Bäumen mit ganzem Schwefel geräuchert und so alle Raupen getödtet habe.

Die Feste, welche der Kaiser dem Großfürsten Konstantin in Fontainebleau anbietet, haben heute (13.) mit einer Schjagd begonnen. Mehr als 150 Eingeladene werden diesen glänzenden Festen beizubehören, und bereits sind die meisten im Schlosse eingetroffen, wo eine außerordentliche Lebendigkeit herrscht. Wenn man die Menge Lakaien, die Postillone mit gepudertem Haare, Pferde und Wagen sieht, die glänzenden Uniformen der Grenadiere und der Gentgardes fortwährend unter den Thoren des Schlosses hin- und hergehen sieht, so sollte man fast glauben, daß die alte Residenz der Könige von Frankreich fort und fort die frühere prächtige Existenz geführt habe. Bei Tagesanbruch werden, wie gebräuchlich, die Leithunde hinausgeführt; 120 Hunde werden jagen. Gestern wurden 30 junge Hunde „getauft“ und auf die Register des Oberjägersmeisters eingeschrieben. Das Wetter war heute prächtig, aber zu heiß für die Hunde, welche sich in 3 oder 4 Jagden trennten.

London, 12. Mai. Eine Riesepost! Die Jelleisen, welche per Campria über Marseille ankamen und ursprünglich per Oneida und European kommen sollten, enthielten 150,000 gewöhnliche Briefe, 10,000 rekommandirte Geldbriefe und 93,500 Zeitungsexemplare. Dieser Papierberg wurde auf 15 Omnibussen von der Eisenbahnstation nach dem Hauptpostamt gebracht. Dort kamen sie um 2 Uhr nach Mitternacht an, und um 8 Uhr früh waren die Briefe und Zeitungen fortirt, und an ihre Adressen versandt. (S. M.)

In der Nähe von Glasgow starb kürzlich ein wegen seiner Sonderbarkeiten bekannter Mann mit Hinterlassung eines ziemlich bedeutenden Vermögens. Sein Testament, in welchem er einen Neufundländerhund zu seinem Universalerben eingesetzt hatte, übertrifft jedoch Alles, was man bisher von ihm kannte, an Originalität, wie man aus nachstehendem Auszug ersehen wird: „Ich verabscheue, sagte dieser Misanthrop, darin die Menschen und liebe auf Erden nur meinen Hund. Die Ersten fügten mir viel Uebles zu, und der Zweite rettete mir zweimal das Leben und bewies sich stets als treuester Freund gegen mich. Es ist daher mein Wille, daß mein Haus in der Stadt, mein Landhaus, mein Geld und meine Banknoten nach meinem Tode dem Jack als Eigenthum zufallen sollen. Meine Testamentsvollstrecker werden beauftragt, diesen treuen Gefährten gerade so zu behandeln, wie wenn er in der Lordkammer säße. Ferner ist mein Wille, daß man ihm dreimal des Tags die feinsten Speisen zu essen gebe, ihn durchaus nicht ärgere, und neben meiner Seite begrabe, wenn er seinen letzten Seufzer von sich gegeben haben wird.“ Wahrscheinlich werden aber die rechtmäßigen Verwandten dieses Misanthropen sich dieses Testament nicht gefallen lassen und mit dem Jack, dessen sich ohne Zweifel ein Rechtsanwalt annehmen wird, einen Prozeß anfangen, wobei übrigens die Advokaten die größte Summe der Erbschaft einstecken werden.

Fädrelandet zu Folge melden zuverlässige Privatbriefe aus Stockholm, der König sei, durch allzu große Anstrengungen in Staatsgeschäften unwohl, auf Anrathen der Aerzte veranlaßt, sich zurückzuziehen und den Kronprinzen zu berufen, vorläufig den Geschäften vorzustehen. (L. B. d. Fr. Ptz.)

Der türkische Sultan, der von der britischen Bibelgesellschaft eine Bibel in seiner Landessprache zum Geschenk erhalten hat, läßt sich jetzt täglich aus derselben durch einen Sekretär vorlesen.

Die vor 5 Jahren in dem Dorfe Alexandropol, im Gubernium Ekaterinoslaw, begonnenen archäologischen Nachforschungen sind jetzt von einem glänzenden Erfolge gekrönt worden. In dem höchsten der dortigen Grabhügel, einem wahren Berge, der 13 Klaster hoch war und dessen Aufgrabung lange Zeit in Anspruch genommen hat, hat man die Gräber der scythischen Könige und in diesen verschiedene goldene, silberne, bronzene, eiserne und irdene Gegenstände, eine Masse von Pferdeknochen, mehrere metallene Geräthe, Nägel und goldene Zierathen gefunden. Alle diese Gegenstände, mit Ausnahme eines ebenfalls in diesem Grabhügel gefundenen Reifewagens, sind völlig unverfehrt erhalten, was um so auffallender ist, da die Aufschüttung dieses Hügel in die früheste Vorzeit hinaufreicht.

Druck und Verlag der W. B. Kaiser'schen Buchhandlung. Redaktion: Gölzle.

(Hiezu eine Beilage.)